



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Silvia Aglietti – Heinz Beste – Alessandro Blanco – Ortwin Dally – Alberto Danti – Karoline Manfrecola – Pamela Manzo – Daniele Nepi – Claudio Parisi Presicce – Roberta Tanganelli – Francesca Zagari

Rom, Italien. Ein neues Forschungsprojekt auf dem Kapitol in Rom. Grabungen im Garten des ehemaligen preußischen Hospitals, Kampagne 2018

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2020**

Seite / Page **40–56**

Umfang / Length **§ 1–43**

urn:nbn:de:0048-efb.v0i3.1007.3 • 10.34780/efb.v0i3.1007

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2020 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Research E-Papers 2020 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)



ROM, ITALIEN

Ein neues Forschungsprojekt auf dem Kapitol in Rom



Grabungen im Garten des ehemaligen preußischen Hospitals,
Kampagne 2018

Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts

von Silvia Aglietti, Heinz Beste, Alessandro Blanco,
Ortwin Dally, Alberto Danti, Karoline Manfrecola,
Pamela Manzo, Daniele Nepi, Claudio Parisi Presicce,
Roberta Tanganelli, Francesca Zagari



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2020 · Faszikel 3

*A first campaign of a new project on the Capitoline Hill took place between July and September 2018 on the southwestern tip of the Capitol Hill in Rome including geophysical prospections, excavations in the garden behind the first Institute's building and the former Protestant Hospital of 1836 and a beginning documentation of the remaining architectural ruins of the temple of Iuppiter Optimus Maximus. The research of a three-week measuring campaign was going to focus on the topography and the complex architectural history and remains, like the fundaments of the Iuppiter Optimus Maximus temple. An Italian version of the article written by the same authors will be published in the *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma*.*

Kooperationen: Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali, Musei Capitolini (C. Parisi Presicce); Dipartimento di Scienze dell'Antichità, Università La Sapienza, Roma; Seminar für Orientalische Archäologie und Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Förderung: Musei Capitolini.

Leitung des Projektes: O. Dally.

- ¹ Am 21. April 1829, dem Geburtstag der Stadt [Rom](#) [↗], dem antiken Dies Romana, nach dem die Stadt am 21. April 753 v. Chr. von Romulus gegründet worden sei, wurde auf der Südhälfte des Kapitols das Instituto di

Corrispondenza Archeologica als Vorläufer des späteren Deutschen Archäologischen Instituts gegründet. Der Ort war symbolträchtig: Er lag oberhalb des tarpejischen Felsens in der Nähe des Tibers und zugleich im Areal des antiken Staatsheiligtums des Iuppiter Optimus Maximus.

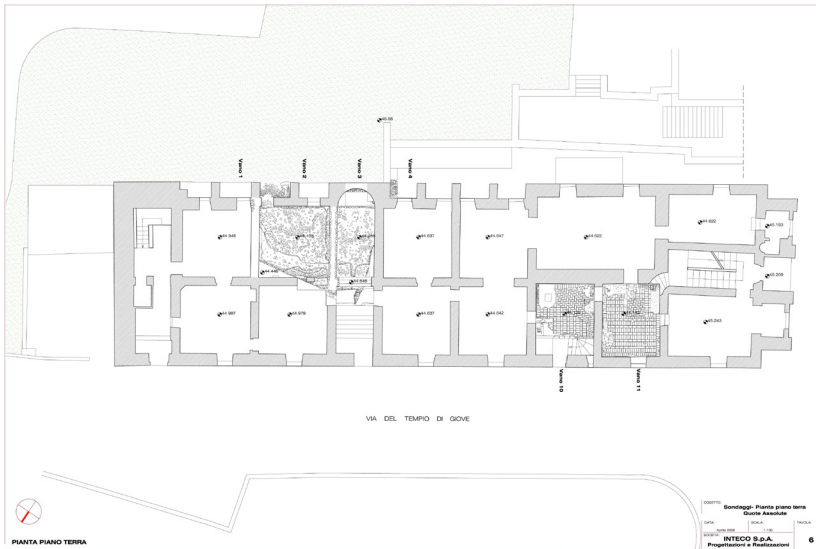
- 2 Genau hier entstand 1836 das vom Architekten Johann Michael Knapp geplante und gebaute erste Institutsgebäude, die sog. Casa Tarpeia. Ihr Terrakottgiebel von Emil Wolff nahm Bezug auf den Mythos und die Lage des Baus, aber zugleich auch auf die Aufgabe des von Antikebegeisterten, Altertumsforschern, Kunstsammlern, Philologen, Diplomaten und Künstlern frisch gegründeten Instituts: Das Sammeln, die Erschließung, die Publikation und die wissenschaftliche Beschäftigung mit Altertümern.
- 3 Die Casa Tarpeia wurde Teil eines von Preußen maßgeblich geprägten Ensembles auf dem Gelände des zwischen 1538 und 1680 von der Familie Caffarelli erbauten gleichnamigen Palazzo mit Gartenanlage; hierzu zählte auch der Palazzo selber, in dem am 2. Januar 1829 das Gründungsmanifest des Instituts unterzeichnet worden war. Er blieb bis 1836 Sitz des Instituts und war darüber hinaus Sitz des preußischen Gesandten beim Heiligen Stuhl, der ehemaligen preussischen Gesandtschaftskapelle und des 1888 gegründeten Deutschen Historischen Instituts. In dem 1836 errichteten protestantischen Hospital – neben der Casa Tarpeia gelegen – waren auch die Sekretäre und internationalen Gäste des Instituts untergebracht; von Beginn an agierte das Institut in einem europäischem und damit in einem internationalen Rahmen. Ein weiteres größeres Gebäude, das von Paul Laspeyres im Jahr 1877 errichtet worden war, wurde zum Sitz des Kaiserlich-Deutschen Archäologischen Instituts. Hierzu war es 1874 nach der Reichseinigung von 1871 geworden. Damit verbunden war zugleich die Anbindung an das Auswärtige Amt. Die starke preußisch-deutsche Präsenz auf dem Kapitol sollte erst 1915 nach dem Kriegseintritt Italiens in den Ersten Weltkrieg ein jähes Ende finden. Damit war auch ein weiterer Verbleib des Archäologischen Instituts auf dem Kapitol unmöglich geworden; erst 1924 wurde es im alten Gemeindehaus der evangelisch-lutherischen Gemeinde in der Via Sardegna wiedereröffnet. Die Topographie des Kapitols sollte sich in den zwanziger und dreißiger Jahren durch Eingriffe in die architektonische Substanz in der

Zeit des Faschismus ändern: Abgerissen wurden das protestantische Pfarrhaus, die sog. Casa Lelli ebenso wie der Bibliothekstrakt der Casa Tarpeia, ferner der 1899 eingeweihte Thronsaal Wilhelms II. im Palazzo Caffarelli, wo in der ehemaligen preußischen Gesandtschaftskapelle das Museo Mussolini Einzug hielt.

- 4 Seit 2018 bietet sich die Chance im Rahmen eines neuen Projektes die komplexe antike und neuzeitliche Geschichte der Südhälfte des Kapitols eingehender zu untersuchen. Dieses konnte im Jahr 2019 im Vorfeld des 190-jährigen Institutsjubiläums als Kooperationsvorhaben der Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali und des DAI Rom starten. Ausgangspunkt des Projektes sind Grabungen im Garten der Casa Tarpeia und des ehemaligen protestantischen Hospitals sowie weitere geplante Grabungen im Garten des Palazzo Caffarelli. Geklärt werden soll insbesondere die Lage von antik überlieferten Bauten und Kultorten im Heiligtum des Iuppiter Optimus Maximus. Gleichzeitig sollen auch die Bauten Betrachtung finden, die in unmittelbarer Nähe des Tempels, dessen Lage unter dem Palazzo Caffarelli schon durch einen der Mitbegründer des Istituto di Corrispondenza Archeologica, Josias Freiherr von Bunsen (1791–1860), scharfsinnig erkannt und publiziert worden war. Von den 2018 begonnenen Voruntersuchungen ausgehend, sollen wesentliche Bestandteile des Heiligtums des Iuppiter Optimus Maximus unter Einschluss einer zeitgemäßen Dokumentation der Überreste des Tempels geklärt werden. Die baulichen Überreste der unterschiedlichen Zeithorizonte haben sich entweder in der heutigen Bebauung erhalten, wurden von dieser überbaut oder abgetragen. Zudem wurden sie als Spolien z. B. im Palazzo der Familie Caffarelli direkt über den Ruinen des Iuppiter Tempels und in der Kapelle der Familie in der Kirche Santa Maria sopra Minerva verbaut.
- 5 Zahlreiche Einzeluntersuchungen, wie beispielsweise die archäologischen Untersuchungen an den Fundamenten des Iuppiter Tempels, beschäftigten sich bereits punktuell mit unterschiedlichen Themengebieten. Sie führten zu wichtigen archäologischen und baugeschichtlichen Erkenntnissen und eröffneten Diskussionen über Bauphasen und Rekonstruktionen, doch wurden

sie nicht in einer bauhistorischen und topographischen Gesamtbetrachtung analysiert. Der Grund hierfür liegt vor allem in den verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten der bisherigen Forschungen, die zahlreiche Berichte und Pläne hervorbrachten. Aufgrund ihrer zeitlich bedingten unterschiedlichen Maßstäbe, Detaillierungsgrade und Plansprachen bieten sie keine ausreichende Grundlage für neuere Forschungen, stellen aber gleichwohl eine unverzichtbare Basis für das Neuprojekt dar. Die bisherigen Forschungen sollen digitalisiert, in eine einheitliche Plansprache überführt sowie durch eigene Untersuchungen ergänzt und überprüft werden. Ein weiteres Ziel ist die Erstellung von georeferenzierten Planunterlagen der südwestlichen Hügelkuppe, welche die topographische Situation, die heutige Bebauung und die Überreste der unterschiedlichen Zeithorizonte im Gesamtzusammenhang darstellen und für Diskussionen von übergeordneten Fragestellungen, wie Erhaltung, Rekonstruktion, Bauphasen etc., genutzt werden können.

- 6 Ergänzend hinzu treten sollen Untersuchungen zur neuzeitlichen Bebauung des Kapitols unter Einschluss der beiden ehemaligen Institutsgebäude (OD – CPP).
- 7 Die Grabungen der Jahre 2018 und 2019 fußen auf den Ergebnissen mehrerer vorangegangener Kampagnen, deren Ergebnisse zunächst kurz zusammengefasst seien.
- 8 Im Frühjahr 2008 setzten, koordiniert von der Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali, archäologische Untersuchungen im Garten hinter dem ehemaligen preußischen Hospital ein. Anlass waren Restaurierungs- und Konsolidierungsarbeiten in dem ehemaligen Hospital zur Herrichtung von Büros für die kommunale Verwaltung der Stadt Rom. In dem Gebiet, das bis heute als Garten oberhalb des tarpejischen Felsens bekannt ist, stand nicht nur das 1836 fertiggestellte Hospital, sondern auch das unmittelbar angrenzende 1836 vom Architekten Johann Michael Knapp geplante erste eigene Institutsgebäude des Istituto di Corrispondenza Archeologica.
- 9 Nach drei Ausgrabungskampagnen von Seiten der Sovrintendenza (2008, 2011–2012, 2014) konzentrierten sich die Untersuchungen auf einen



1



2

- 1 Plan des Erdgeschosses des protestantischen Hospitals. Hervorgehoben ist das Fundament aus *opus caementitium*. (Aufnahme und grafische Aufarbeitung: V. Ruggeri [Inteco])
- 2 Teil der republikanischen Zisterne während der Ausgrabung. (Foto: A. Danti)

Teil des Gartens, der in der Antike der *area capitolina* entsprach, also dem Vorplatz des Tempels des Iuppiter Optimus Maximus, einem Ort von großer Bedeutung für das kulturgeschichtliche Verständnis der Stadtentwicklung Roms in der Antike.

Grabungen im Jahr 2008

- 10 Die Grabungen im Jahr 2008 hatten es ermöglicht, in einem der Räume des Hospitals ein Fundament aus *opus caementitium* zu identifizieren. Es besteht aus Basalt- und Travertinbrocken mit vermischtem Mörtel (Abb. 1).
- 11 Weitere Forschungen, die hauptsächlich im Untergeschoss des Gebäudes durchgeführt wurden, haben die Reste einer Zisterne mit kreisförmigem Grundriss und eierförmigem Längsschnitt ans Licht gebracht. Die Zisterne wurde aus quadratischen Tuffblöcken errichtet und innen mit *opus signinum* verkleidet. Sie liegt in der nordöstlichen Ecke des Fundaments, von dem es zum Teil überdeckt war; die verfüllte Zisterne konnte bislang nur teilweise untersucht werden (Abb. 2).

Grabungen im Jahr 2011 und 2012

- 12 Bei der Ausgrabungskampagne im Garten des Hospitals (November 2011–April 2012) wurde sehr schnell deutlich, dass sich das im Keller des Hospitals dokumentierte Fundament in Richtung des Gartens fortsetzt. So wurde es möglich, die Grenzen des Podiums im Südosten zu bestimmen sowie die morphologischen und konstruktiven Merkmale teilweise zu definieren. Dies konnte auch dank einiger petrografischer Untersuchungen der verwendeten Mörtelsorten, die vom Nationalen Institut für Geophysik und Vulkanologie durchgeführt wurden, realisiert werden.
- 13 Am Ende der Untersuchung war es möglich, ein Podium von rechteckiger Form zu beschreiben, das durch einen zentralen Kern charakterisiert ist (13,00 x 6,40 m) und sich in Richtung Ost-Nordost-West/Süd-West erstreckt. Damit entspricht es der Ausrichtung des Tempels des Iuppiter Capitolinus. Die kurze Westseite des Podiums ist axial auf die Längsseite des Tempels ausgerichtet.



3 Moderner Abflusskanal. Ansicht von Nordwesten. (Drohnenaufnahme: G. Luglio)

- 14 Ein moderner Kanal erstreckt sich entlang der Südostwand des Podiums (Abb. 3). Er verläuft unter einen Boden aus Leucitit-Brocken, die mit Mörtel verbunden sind, in der Höhe abnehmend ebenfalls an das Podium angrenzend. Der Kanal steht mit Sicherheit im Zusammenhang mit der Kanalisation des ehemaligen protestantischen Hospitals.
- 15 In dieser Kampagne konnten stratigraphisch zwei Phasen unterschieden werden: Die erste bezieht sich auf die Anlage des Gartens des ehemaligen Krankenhauses aus dem 19. Jahrhundert. Dieser Phase zuzurechnen sind im wesentlichen Schutt und Abfallkeramik häuslicher Herkunft. Das Bodenniveau wurde seinerzeit angehoben, planiert und mit einer dünnen Kiesel-schicht versiegelt. In einer weiteren Phase wurde das Niveau um ca. 0,70 m erneut angehoben; dies geschah wohl nach der Aufgabe der Gebäude 1915 sowie der nach dem Ersten Weltkrieg einsetzenden Neugestaltung des tarpejischen Felsens als Garten.

Grabungen im Jahr 2012 und 2013

- 16 Die zweite Grabungskampagne (Dezember 2012–April 2013) hat weitere Ergebnisse hinsichtlich des Podiums aus *opus caementitium* erbracht. Die Freilegung der südöstlichen Ecke des Fundaments und eines Teilabschnittes der Westseite erlaubte es die Maße zu bestimmen (Länge max. 20,95 x Breite 9,55 m). Gleichzeitig ermöglichte die Aushebung eines Grabens entlang der Südseite auch seine Höhe zu ermitteln (1,70 m von der geglätteten Oberfläche aus).
- 17 Nach einer sorgfältigen Reinigung des Kammes über die gesamte Breite der Plattform hinweg konnte nachgewiesen werden, dass ein langer Riss, der sich in Richtung des ehemaligen protestantischen Krankenhauses zieht, ursprünglich nicht von Ablagerungen und Erdbewegungen des darunter liegende Lehm-bodens herrührt, sondern von der Verbindung zwischen einem bereits vorher existenten Zementkern und seiner anschließenden Ausdehnung nach Osten bis zur Bildung des heute noch sichtbaren Podiums.
- 18 Die Untersuchungen setzte sich dann mit einem im Nordwesten der Plattform angelegten Schnittes fort, der zur Entdeckung eines freistehenden quadratischen Sockels führte (2,12 x 2,00 m, Höhe 0,89 m). Der Sockel wurde in



4



5

4 Werkstatt. Ansicht von Nordwesten. (Drohnenaufnahme: G. Luglio)

5 Garten des protestantischen Hospitals in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts. (Foto: D-DAI-ROM-77.181)

ältere Schichten eingetieft, in denen einige Fragmente von Architekturterra-kotten und Koroplastik (4.–3. Jh. v. Chr.) geborgen werden konnten. Von besonderer Bedeutung ist die Entdeckung einer halben Unze (Semioncia) aus der Zeit von 217 bis 215 v. Chr.

- 19 Im Hinblick auf die nachantiken Phasen wurde auch in dieser Kampagne eine mächtige spätmittelalterliche Schicht dokumentiert, die mit Maiolika-keramik aus Latium, Töpfen, Amphoren und achromer Keramik durchsetzt war. Es handelt sich um eine flächendeckende Füllschicht, die sämtliche ältere antike Schichten überdeckte. In das Laufniveau dieser Schicht wurden die Fundamente für das lange Gebäude gesetzt, das ab 1829 zum Sitz und zur Bibliothek des Instituto di Corrispondenza Archeologica wurde. Einige Teile der Fundamente ruhen auf der erwähnten Plinthe oder der Plattform aus *opus caementitium* bzw. greifen in diese ein.
- 20 In die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts sind zudem einige Mauerreste zu datieren, die hinter dem zentralen Bereich der langen Südseite der Fundamentplattform errichtet worden sind. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine Werkstatt, die zur Zeit des ehemaligen protestantischen Krankenhauses genutzt wurde, und auch auf einigen Plänen der Zeit verzeichnet ist (Abb. 4). Flankiert wird das Areal von einer Treppe mit Stufen aus Ziegeln, die vom Bodenniveau des ehemaligen Hospitals zum höher gelegenen Garten führte. Es ist durch eine Werkbank (bancone) mit drei kreisrunden Löchern gekennzeichnet, in die Gefäße eingelassen werden konnten, vermutlich als Durchlauf von Wasser; auf Letzteres deuten kleine Kanäle unterhalb der Werkbank hin.
- 21 Wie schon bei der vorhergehenden Kampagne festgestellt wurde, wurde das Niveau des Gartens im 19. Jahrhundert/zu Beginn des 20. Jahrhunderts angehoben; in der Schicht fanden sich reichhaltig Baumaterial und Keramik, die der modernen Nutzungsphase des gesamten Areals zugeschrieben werden können (Abb. 5).

Grabungen im Jahr 2013 und 2014

- 22 Die dritte Grabungskampagne (November 2013–April 2014) konzentrierte sich auf die nordöstliche Seite des Fundaments aus *opus caementitium* und



6



7a



7b



7c



7d

6 Grube. Ansicht von Westen. (Foto: A. Danti)

7 a–d. Fragmente von Dachterrakotten. (Fotos: Musei Capitolini, Archivio fotografico)

baute auf den Ergebnissen der vorhergehenden Kampagne auf, wobei die stratigraphischen Beobachtungen durch natürliche Bodenerosion in diesem Bereich des Gartens beeinträchtigt waren. Es sind zwei Faktoren, die für die Erosion verantwortlich gemacht werden können: Zum einen unterirdische Hohlräume, die den ganzen Kapitilhügel durchziehen, zum anderen ein Abgleiten des Erdreiches bei dem auch die oberste Tuffschicht des Hügels in Richtung des Tales auf der Südseite des Kapitols mitgerissen wird.

23 Trotz dieser Umstände, die das Studium von Stratigraphien und ihren Beziehungen erschweren, konnte eine Grube angeschnitten werden, die durch eine hohe Konzentration von Architekturfragmenten gekennzeichnet war; sie bestand überwiegend aus Flach- und Dachziegeln, ferner bemalten Verkleidungselementen von Dachrändern (Abb. 6). Das Depositum wurde sowohl durch das Fundament aus *opus caementitium* im Südwesten als auch durch den Sockel (s. u.) nördlich des Fundaments tangiert. Es verläuft in südlicher Richtung und weist eine Tiefe von 0,25 m bis 0,50 m auf. Die Schicht besteht hauptsächlich aus Fragmenten von Dachterrakotten kleineren und mittleren Ausmaßes (mit Abmessungen von 0,15 m bis maximal 0,30 m pro Seite), zu denen auch Überreste von bemaltem figürlichen Dekor zählen. Ferner fanden sich Fragmente schwarzgefirnisierter Ware sowie Gebrauchskeramik und eine bemerkenswerte Zahl von aus der Matrize gewonnenen Tonweihungen (Abb. 7a–d. Abb. 8a–d). Nach einer ersten Sichtung der Funde war es möglich, diese vorläufig auf den Zeitraum 6. bis 3. Jahrhundert v. Chr. einzugrenzen.

24 Während derselben Kampagne wurde ein zweiter Sockel aus *opus caementitium* freigelegt, der in einer Linie mit dem vorhergehenden liegt (Abb. 9).

25 Was die nachantiken Phasen betrifft, so konnte die stratigraphische Abfolge der vorhergegangenen Kampagnen bestätigt werden. Innerhalb der Schichten, die durch den Garten des Gebäudes abgedeckt wurden, wurde eine Bestattung T1 gefunden. Es handelt sich um eine Ganzkörperbestattung in nordöstlich-südwestlicher Ausrichtung in einem Grubengrab (Abb. 10). Der Körper wurde in Rückenlage mit gestreckten Armen entlang der Hüften



8a



8b



8c



8d

beigesetzt. Auffällig sind das Fehlen des Schädels sowie jeglicher Spuren von Beigaben (AD – CPP).

Grabungen im Jahr 2018

26 Die vierte Kampagne (April–Juli 2018), die auf der Grundlage eines neu geschlossenen Kooperationsabkommens zwischen der Kapitolinischen Soprintendenza und dem Deutschen Archäologischen Institut durchgeführt wurde (Wissenschaftliche Leitung: Claudio Parisi Presicce – Ortwin Dally; Technisch-wissenschaftliche Koordination: Alberto Danti, Silvia Aglietti unter Mitarbeit von Pamela Manzo, Roberta Tanganelli und – ab Juni 2018 – Francesca Zagari), hat, verbunden mit einer Erweiterung der Ausgrabung, zwei Bereiche genauer untersuchen können: Einen ersten nördlich der Fundamentplattform, einen zweiten entlang der nordöstlichen-südöstlichen verlaufenden Areals; dort war 2014 das Depositum mit den Dachterrakotten angeschnitten worden. Darüber hinaus wurde der gesamte bisher ergrabene Bereich erneut gereinigt, um eine fotogrammetrische Gesamtaufnahme zu erstellen (Abb. 11).

27 Der kleine Schnitt im Norden hat die Freilegung eines weiteren Sockels aus *opus caementitium* erbracht. Er liegt auf derselben Linie wie die beiden bisher freigelegten (Abb. 12) und setzt sich wie diese aus Marmorspolien mit Architekturprofilen zusammen, die durch einen lilafarbenen Mörtel mit großem Anteil von Puzzolanerde verbunden sind. Für die Schaffung des Fundaments wurde ein viereckiger Aushub ohne Schalung in den anstehenden Lehm Boden eingetieft, welcher in diesem Teil des Kapitolinischen Hügels das geologische Substrat bildet. Genau wie die anderen beiden Säulenbasen liegt auch dieses parallel zur Nordostseite der Platea und wurde teilweise von der modernen Bebauung ausgespart. Lehnt sich die Südwestwand der Bibliothek des Instituto noch an die Südwestseite des Fundaments an, so ist der obere Bereich durch die Anlage jüngerer Kanäle beschädigt.

28 Das Grabungsareal wurde in der Kampagne 2018 um ca. 3 m erweitert: in Süd-Ost-Richtung bis zum Bereich des modernen Gartens und geringfügig nach Nordosten. Die Freilegung der Mauer (USM 158), die die südwestliche Seite der Bibliothek des Instituto bildete, unterteilt das Grabungsareal in



9



10

9 Generalplan am Ende der Grabungen 2014. (Graphische Aufarbeitung: F. Galluccio)

10 Ganzkörperbestattung. (Foto: F. Galluccio)

zwei Hälften. Nordöstlich der Mauer beschränkte sich die Ausgrabung auf die Beseitigung der modernen Schichten. Dabei wurden Putzreste des Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert und das Laufniveau dessen Außenseite freigelegt. Hier fand sich eine Schottereinfahrt, deren Rand durch zwei Reihen aus Pflastersteinen begrenzt ist und wahrscheinlich als Zufahrtsweg diente.

- 29 Die Ausgrabung südwestlich der Mauer (USM 158) erreichte den Lehm hingegen an mehreren Stellen (Abb. 13). Deutlich sichtbar in den Abschnitten, die sich aus der Ausgrabung ergeben, sind die ursprünglichen und steilen Entwässerungsdränagen im Südwesten und Südosten, zeitlich anzusetzen vor der Einrichtung des Gartens, für die der Fels nivelliert und terrassiert wurde.
- 30 Noch nicht erfasst war ein Graben, der den größten Teil der Oberfläche des Schnittes einnimmt. Ausgegraben werden konnte er nur teilweise, einerseits aufgrund seiner Größe – er erstreckt sich über die Grenzen der Ausgrabung hinaus – und andererseits aufgrund seiner Tiefererstreckung; aus Sicherheitsgründen musste auf seine weitere Freilegung zunächst verzichtet werden. Er durchschneidet alle tiefer gelegenen anthropogenen und nicht anthropogenen Schichten, zu denen die nachrenaissancezeitlichen ebenso zählen wie das geologische Substrat aus Lehm. Aus einem komplexen stratigraphischen Befund heraus konnten 22 Befunde ausgemacht werden, die jeweils durch tonhaltige, erdige oder starke kalkige Komponenten zu unterscheiden waren. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Materialien aus unterschiedlichen Kontexten, die in jedem Fall mit dem Abriss bestehender Gebäude im Umkreis zusammenhängen dürften. Die vorläufige Auswertung der Funde erlaubt es, die Anlage und Verfüllung der Grube in das 16. bis 17. Jahrhundert zu datieren; ob sie in Zusammenhang mit der Erbauung des Palazzo Caffarelli stehen, ist bislang nicht sicher zu belegen.

- 31 Die bereits 2014 gefundene Schicht mit den Dachterrakotten wird ebenfalls, wie sich zeigte, von der Grube des 16. bis 17. Jahrhunderts geschnitten. Unterteilt in zwei neue stratigraphische Einheiten jeweils im Südwesten und Nordosten des Grabens, hat sie typologisch vergleichbare Funde zu denen aus der dritten Kampagne erbracht. Im Verlaufe der Grabung wurden das



11



12

11 Grabungsstätte hinter dem ehemaligen preußischen Hospital zum Ende der Kampagne 2018: rot der Nord-Schnitt, gelb der Nord-Ost-Schnitt, blau der Süd-Ost-Schnitt. (Ortofotoplan: G. Luglio)

12 Die zweite und dritte Säulenbasis. (Foto: A. Danti)

Erdreich und die Funde nach Schichten ausgehoben: vier im Nordosten und fünf im Südwesten. Letzteres endete kurz vor der Südwestgrenze der Ausgrabung und zog sich unter dem Fundament einer modernen Mauer (USM 47) entlang, die in Verbindung mit dem Garten des 19. Jahrhunderts errichtet wurde. Zwei Scherben aus dem Mittelalter und der Renaissance stehen vermutlich im Bezug zur Anlage der Mauer in dem oberflächlichsten Niveau. Die Schicht nordöstlich des Grabens hat eine geringere Größe und enthielt Artefakte, deren Datierung das 2. Jahrhundert v. Chr. nicht überschreiten. Einzige Ausnahme bildet ein Terra Sigillata-Fragment, das sich in der oberflächlichsten Ebene befindet (Abb. 14). Der Horizont wird auf dieser Seite nach Nordosten durch die Baugrube der Mauer 158 des Instituts für Archäologische Korrespondenz geschnitten, während er im Südosten jenseits der Grenzen des Schnittes und im Nordosten derselben Mauer weiterläuft.

32 In beiden kohlenstoffhaltigen Schichten, die zur gleichen Maßnahme gehören, bestehen die Funde hauptsächlich aus Fragmenten von sandfarbigen Deck- und Dachziegeln, Architekturdekoration und Koroplastik der archaischen und mittelrepublikanischen Zeit. In kleinerer Zahl, aber noch von erheblicher Menge, fanden sich Brocken von Flint, Tuff und Marmor, weniger hingegen Schwarzfirnis und Brandkeramik. Von besonderem Interesse sind zwei Fußbodenreste aus *opus caementitium*, durchsetzt mit kleinen Steinen und Ziegelstücken, von denen ein weiteres drittes Stück bereits 2014 gefunden worden war. Abgesehen von wenigen jüngeren Funden, die in den jeweiligen oberen Schichten gefunden worden sind, scheint es vorläufig möglich zu sein, die Datierung der Aufschüttung in republikanischer Zeit (2. Jh. v. Chr.) anzusetzen.

33 Die Außergewöhnlichkeit des untersuchten Kontextes ergibt sich nicht nur aus der Rolle, die das Kapitol in der Antike innehatte, sondern auch durch die Kontinuität der Besiedlung, die den Hügel auf dieser Seite bis zum 19. Jahrhundert charakterisierte (Abb. 15). Der Wandel vom Staatsheiligtum der Römer zu einem Ort des täglichen Lebens wird durch die Entwicklung von den steinernen Überresten aus prähistorischer Zeit bis zu Funden der



13



14

13 Der Süd-Ost-Schnitt während der Grabung. (Ortofotoplan: G. Luglio)

14 Nord-Ost-Schicht der Grube mit Dachterrakotten. (Foto: S. Aglietti, D-DAI-ROM-KAP-2018.0319)

modernen Keramik – verbunden mit der Deponierung der Dachterrakotten – deutlich. Von Interesse ist auch das Vorhandensein einer großen Anzahl von Fragmenten bearbeiteter Knochenplatten und von Schlacke aus Glas und Metall, die auf die Existenz von Werkstätten in diesem Bereich im Mittelalter und der Renaissance hindeuten (Abb. 16a–d) (SA – OD – PM – CPP – RT – FZ).

Bauaufnahme

- 34 Ergänzt wurden die feldarchäologischen Arbeiten durch den Beginn einer zeitgemäßen Bauaufnahme der Fundamentreste des Tempels des Iuppiter Optimus Maximus unter der ehemaligen preußischen Gesandtschaftskapelle (Abb. 17. Abb. 18). Sie liegen dort nach der Entfernung des Fußbodens der Kapelle derzeit offen, da beabsichtigt ist, die ehemalige preußische Gesandtschaftskapelle bzw. das ehemalige Museo Mussolini zeitnah umzubauen, um dort künftig Sammlungsbestände der Kapitolinischen Museen zu präsentieren (AB – HB – DN).
- 35 Hinzu kam eine weitere dreiwöchige Bauaufnahmekampagne im September 2018 auf der südwestlichen Kuppe des Kapitelhügels, welche als Vorbereitung für zukünftige bauforscherische Untersuchungen in diesem Bereich durchgeführt wurde. Bei diesen soll es um eine ganzheitliche Dokumentation und Rekonstruktion des architektonischen und topographischen Wandels des Kapitelhügels in den unterschiedlichen Zeithorizonten gehen.
- 36 Die südwestliche Kuppe des Kapitols kann von Nordwesten über eine Treppenanlage von der Via del Teatro di Marcello oder von Südosten über die Via Monte Tarpeo erschlossen werden. Beide Wege führen zur zentral gelegenen Piazza del Campidoglio samt Reiterstandbild. Dieser Platz wird vom Palazzo Nuovo im Nordosten, dem Palazzo Senatorio in Südosten und dem Palazzo dei Conservatori im Südwesten gerahmt (Abb. 19). Aufgrund der unterschiedlichen Zugänglichkeiten und topographischen Situation wurde die südwestliche Kuppe des Kapitelhügels in acht Arbeitszonen unterteilt. Die Zone 1 beinhaltet den Palazzo dei Conservatori, in dem Teile der kapitolinischen Museen untergebracht sind. Südwestlich davon schließt die Zone 2 mit dem Palazzo Caffarelli samt Gartenanlage an. In beiden Zonen



15



16a



16b



16c



16d

15 Grabungsareal im Garten des ehemaligen preußischen Hospitals mit Gebäude. (Drohnenfoto: G. Luglio)

16a Überrest eines miniaturistischen Jadebeils (5.–4. Jtsd. v. Chr.). (Foto: A. Danti)

16b Fragment von figürlichem Dachdekor mittelrepublikanischer Zeit. (Foto: A. Danti)

16c Fragment einer mittelalterlichen Schale aus Maiolika. (Foto: A. Danti)

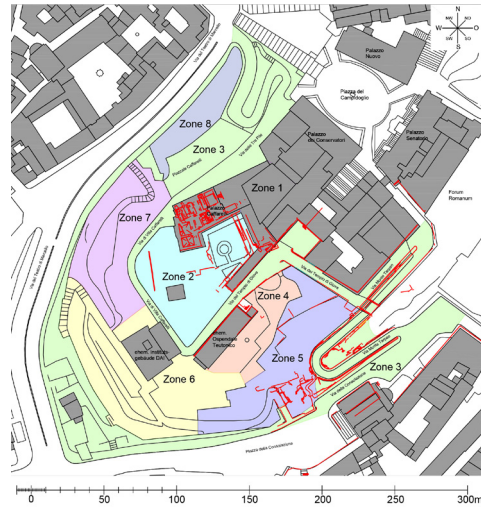
16d Mittelalterliche Werkstattabfälle. (Foto: A. Danti)

finden sich gut erhaltene Überreste des Fundaments des Iuppiter Tempels. Des Weiteren findet sich unterhalb der Bauten der Zone 2 ein weitreichendes und in den Fels eingelassenes Tunnelsystem. Der Palazzo Caffarelli samt Gartenanlage wird von der Via delle Tre Pille im Nordwesten, der Via di Villa Caffarelli im Südwesten und der Via del Tempio di Giove im Südosten eingefasst und ist durch eine umgebende Mauer abgegrenzt. Der öffentliche Straßenraum auf der Hügelkuppe wurde im gesamten als Zone 3 zusammengefasst. Die Zone 4 wird über einen kleinen Zugang von der Via del Tempio di Giove betreten und beinhaltet das ehemalige Krankenhaus Teutonico samt Garten. Die Zone 5 liegt südöstlich der Zone 4 am Fuße des Hügels. Die Erschließung erfolgt über einen kleinen Zugang von der Via della Consolazione. Diese Zone zeichnet sich durch steile Felswände, Einlassungen einer einstigen Bebauung sowie Eingänge zu einem Tunnelsystem aus (Abb. 20). Die Zone 6 beinhaltet das ehemalige Gebäude des DAI und einen nach Südwesten terrassierten Gartenbereich. Die Zonen 7 und 8 befinden sich am nordwestlichen Fuße des Hügels und werden von der Via del Teatro di Marcello betreten. Hier finden sich wiederum steile Felsabschnitte, die Abdrücke und Überreste einer ehemaligen Bebauung erhalten haben. In der Zone 8 liegt unterhalb der Piazzale Caffarelli das Ninfeo Vitelleschi.

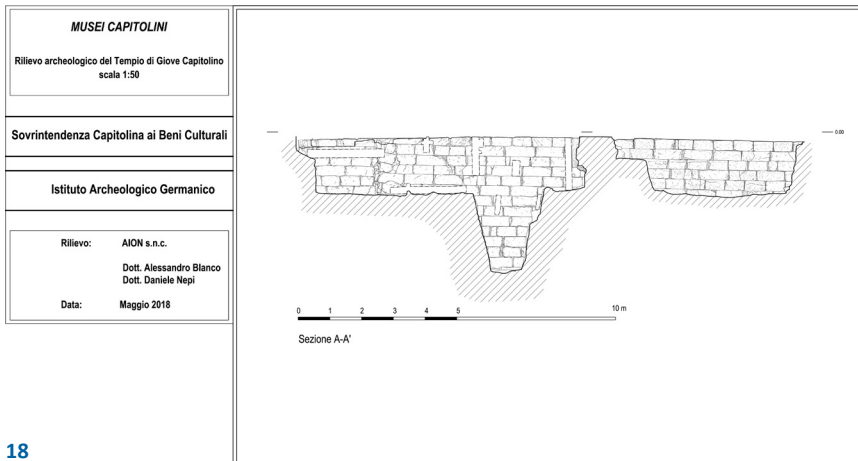
37 Die bauforscherischen Voruntersuchungen im September 2018 wurden als dreiwöchige Kampagne durchgeführt, welche die spezifischen Gegebenheiten der Kuppe analysieren sowie Grundinformationen zur Zeit- und Arbeitsplanung und zum Methodenkanon für eine künftige Antragstellung zusammentragen sollte. Zu den wichtigsten Grundinformationen gehörten Aussagen zu den Zugänglichkeiten, Arbeitsbedingungen und der Vermessungssituation, die bereits zu einer Einteilung in die zuvor beschriebenen Arbeitszonen führten. Die Vermessungen vor Ort erfolgten mittels Tachymeter und TachyCAD. Die baulichen Überreste der unterschiedlichen Zeithorizonte und die heutige Bebauung wurden als 3D-Drahtgittermodell eingemessen, um die unterschiedlichen topographischen Zusammenhänge bestmöglich darstellen zu können (Abb. 21). Ein zuvor erfolgter geophysikalischer Survey hatte bereits



17



19



18

17 Plan. Fundamente des Tempels des Iuppiter Optimus Maximus unter der ehemaligen preußischen Gesandtschaftskapelle im Palazzo Caffarelli auf der Südhalbe des Kapitols mit Angabe von Schnitten. (Plan: Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali mit Ergänzungen DAI Rom)

18 Schnitt. Bauaufnahme der Fundamente des Tempels des Iuppiter Optimus Maximus unter der ehemaligen preußischen Gesandtschaftskapelle im Palazzo Caffarelli auf der Südhalbe des Kapitols. (Grafik: A. Blanco – D. Nepi)

19 Lageplan des südwestlichen Kapitohügels mit Zoneneinteilung. Rot eingetragen sind die eingemessenen Mauerzüge im September 2018. (Plan: H. Beste – K. Manfrecola)

vier Festpunkte mittels GPS auf die südwestliche Hügelkuppe des Kapitols gelegt, in die sich die tachymetrische Vermessung einbinden sollte. Als Ausgangspunkt für die Vermessung wurde die Via del Tempio di Giove in der Zone 3 gewählt, da sich hier zwei der GPS-Festpunkte befanden und die Zugänglichkeiten zum Straßenraum zeitlich unbegrenzt waren. Da die GPS-Festpunkte eine Ungenauigkeit in der Höhenkote aufwiesen, wurde für die tachymetrische Vermessung ein unabhängiges Koordinatensystem eingerichtet. Um einen georeferenzierten CAD-Plan gewährleisten zu können und auch um ältere Vermessungen und Pläne einbinden zu können, wurden die GPS-Festpunkte, wie auch alle anderen auffindbaren Festpunkte, eingemessen.

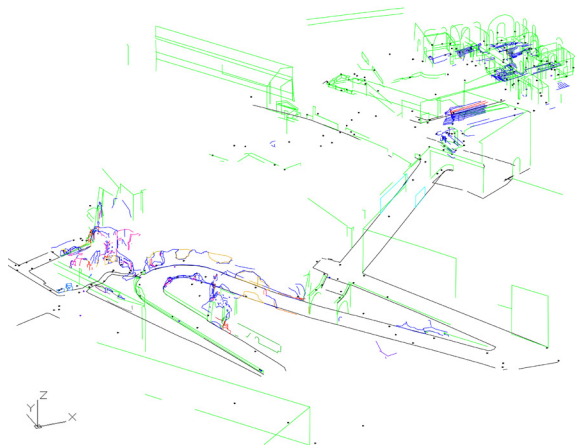
38 Von dem Ausgangspunkt auf der Via del Tempio di Giove wurden zunächst weitere Festpunkte verlegt, um die unterschiedlichen Arbeitszonen, die voneinander zumeist durch Bauwerke oder hohe Mauern getrennt sind, verbinden zu können. In drei Kampagnenwochen wurden etwa 200 temporäre Festpunkte gelegt. Die Verbindung des Ausgangspunktes mit der Zone 2, welche den Palazzo Caffarelli samt Garten umfasst, erfolgte über eine Aussichtsterrasse, die nordwestlich an die Via del Tempio di Giove anschließt. Von dieser Aussichtsterrasse konnten weitere Festpunkte in den Garten, in das Untergeschoss des Palazzo Caffarelli und in das angrenzende Museum der Zone 1 gelegt werden. Anschließend erfolgte in diesen Zonen eine mehrtägige Einmessung des Tempelfundaments und der heutigen Bebauung. Die Arbeiten in Zone 2 konnten ohne zeitliche Einschränkungen erfolgen. Sie stellten sich jedoch als sehr aufwendig heraus, da das Untergeschoss des Palazzo Caffarelli aus einem kleinteiligen Raumkomplex besteht, der als Lagerfläche genutzt wird. Die baulichen Überreste, die alten Festpunkte und die heutige Bebauung der Zone 2 konnten größtenteils in der ersten Kampagnenhälfte eingemessen werden. Die Arbeiten in der Zone 1 stellten sich ebenfalls als planungsintensiv dar, da die Vermessungen im Museum nur vor den offiziellen Öffnungszeiten erfolgen konnten, was ein enges Zeitfenster von maximal zwei Stunden pro Tag bedeutete. Während der dreiwöchigen Kampagne konnten hier nur Teilbereiche vermessen werden.



20



22



21

20 Eingang zum Tunnelsystem der Zone 5. (Foto: K. Manfrecola)

21 CAD 3D-Drahtgittermodell. (Modell: K. Manfrecola)

22 Felsabdrücke an der Via Monte Tarpeo. (Foto: K. Manfrecola)

39 Neben den Vermessungen in Zone 1 und 2 konnte in der ersten Kampagnenhälfte die Zone 4 vom Ausgangspunkt auf der Via del Tempio di Giove eingebunden werden. In dieser Zone befindet sich das ehemalige Klinikum Teutonico samt Garten. Im Erdgeschoss und im Garten wurden Grabungen durchgeführt, welche Hinweise auf die bauliche Ausgestaltung des Tempelvorfeldes geben. Die Zugänglichkeiten waren hier ebenfalls zeitlich beschränkt, sodass zunächst nur Festpunkte gelegt wurden.

40 Die zweite Kampagnenhälfte beschäftigte sich mit der Einmessung der Zone 3 entlang der Straßen Via Monte Tarpeo und der Via della Consolazione sowie der Einbindung der Zone 5. Diese Bereiche liegen größtenteils am Fuße des Hügels und umfassen steil aufragende Felswände, Abdrücke einer ehemaligen Bebauung und ein Tunnelsystem. Die Abdrücke sind teilweise sehr gut erhalten und so zahlreich (Abb. 22), dass der Detaillierungsgrad der Vermessung zielführend angepasst werden musste. Neben den Felsabdrücken hat sich entlang der Via Monte Tarpeo die antike Wegführung vom Forum Romanum zum Kapitol erhalten, die als Straßenpflasterung (*clivus capitolinus*) erkennbar ist und vermutlich auf einem stark bewachsenen Felsporn fortgeführt wurde. Dieser konnte jedoch aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden (Abb. 23). Die Vermessungen endeten im Eingangsbereich der Zone 5, für die ebenfalls nur ein stundenweiser Zugang erfolgen konnte.

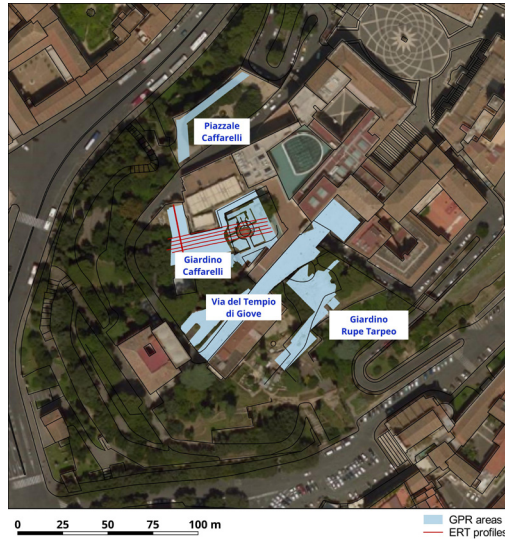
41 Die dreiwöchigen Voruntersuchungen auf der südwestlichen Kuppe des Kapitilhügels erbrachten wichtige Erkenntnisse für die künftige Arbeitsplanung. Die Vermessungen waren vor allem durch den konstanten Verkehr in der Zone 3 erschwert, welcher zu starken Schwingungen im Untergrund führte, sodass Stationierungen mehrfach wiederholt und überprüft werden mussten. Dies ist den zahlreichen Tunnel und dem weichen Untergrund geschuldet und muss für künftige Arbeiten (in Form von wiederholten Kontrollmessungen) bedacht werden. Neben dem Verkehr wurden die Arbeiten durch das Aufkommen von Touristenmassen erschwert bzw. unterbrochen, da ein freies und sicheres Hantieren mit den Messgeräten teilweise nicht möglich war. Hier werden geeignete Absperr- und Sicherheitsmaßnahmen empfohlen. Schlussendlich sind die Arbeiten in den Zonen 1, 2 und



23



24



25

4 bis 8 stark von unterschiedlichen Zugangsmodalitäten geprägt, die es im Vorfeld detailliert abzuklären gilt, um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten (KM).

42 Die in der Bauaufnahme und der Grabungen gewonnenen Daten werden in ein, sich im Aufbau befindliches GIS-System, eingepflegt. Die Daten der in drei Kampagnen 2017 bis 2018 durchgeführten geophysikalischen und partiellen geoelektrischen Prospektion (Burkart Ullrich, Eastern Atlas) sollen ebenfalls integriert werden (Abb. 24. Abb. 25). Dabei wurden große Teile der Kuppe des südwestlichen Teils des Kapitollhügels prospektiert: der Garten hinter dem ehemaligen protestantischen Hospital, der Garten im Hof des Palazzo Caffarelli, die Bastion vor dem Palazzo sowie die Via delle Tre Pille im Nordwesten, die Via di Villa Caffarelli im Südwesten und die Via del Tempio di Giove.

43 Perspektivisch ist geplant, dass neben der Aufarbeitung der Funde aus den bisherigen Grabungen im Garten hinter dem ehemaligen preußischen Hospital die Fortsetzung der Grabungen ebenda, auch die Bauaufnahme der sichtbaren Reste des Tempels des Iuppiter Optimus Maximus vervollständigt wird. Ferner soll der Abschluss der Prospektion sowie die schrittweise Dokumentation der preußischen Gebäude auf dem Kapitol inklusive der ehemals vom Instituto di Corrispondenza Archeologica bzw. dem Kaiserlich-Deutschen Archäologischen Institut genutzten Gebäude erfolgen (OD).

23 Felsporn mit vermuteter Wegführung vom Forum Romanum. (Foto: K. Manfredola)

24 Prospektion. Via del Tempio di Giove vor der Fassade des ersten eigenständigen Gebäudes des Instituto di Corrispondenza Archeologica (1836). (Foto: Eastern Atlas)

25 Geophysikalische Prospektion der Südhälfte des Kapitols. Ausweis der prospektierten Flächen. (B. Ullrich, Eastern Atlas)

Autor*innen

Prof. Dr. Ortwin Dally
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom
Via Sicilia 136
00187 Rom
Italien
ortwin.dally@dainst.de
GND: <http://d-nb.info/gnd/18741-0> ↗

Silvia Aglietti
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom
Via Sicilia 136
00187 Rom
Italien
silvia.aglietti@dainst.de
GND: <http://d-nb.info/gnd/18741-0> ↗

Dr. Ing. Heinz Beste
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom
Via Sicilia 136
00187 Rom
Italien
Heinz.Beste@dainst.de
GND: <http://d-nb.info/gnd/18741-0> ↗

Dott. Alessandro Blanco
Via Cesare Ricotti 6
00159 Rom
Italien
alessandroblanco@yahoo.it

Dott. Alberto Danti
Sovrintendenza Capitolina, Direzione Musei archeologici e storico artistici

Via delle Tre Pile 1
00186 Roma
Italien
alberto.danti@comune.roma.it

Dipl.-Ing. Karoline Manfrecola
Universität Halle-Wittenberg, Seminar für Orientalische Archäologie und
Kunstgeschichte, Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte
06099 Halle (Saale)
Deutschland
karoline.manfrecola@b-tu.de

Dott. Pamela Manzo
Sovrintendenza Capitolina, Direzione Musei archeologici e storico artistici
Via delle Tre Pile 1
00186 Roma
Italien
pamela.manzo@comune.roma.it

Dott. Daniele Nepi
Via Cairo Montenotte 83
00168 Rom
Italien
daniele.nepi@libero.it

Prof. Dr. Claudio Parisi Presicce
Direzione Musei archeologici e storico artistici, Direzione dei Musei
Capitolini
Via delle Tre Pile 1
00186 Roma
Italien
claudio.parisipresicce@comune.roma.it

Dott. Roberta Tanganelli
Sovrintendenza Capitolina, Direzione Musei archeologici e storico artistici
Via delle Tre Pile 1
00186 Roma
Italien
roberta.tanganelli@comune.roma.it

Francesca Zagari

Metadaten

Title/*title*: Rom, Italien. Ein neues Forschungsprojekt auf dem Kapitol in Rom. Grabungen im Garten des ehemaligen preußischen Hospitals, Kampagne 2018

Band/*issue*: e-Forschungsberichte 2020-3

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*: S. Aglietti – H. Beste – A. Blanco – O. Dally – A. Danti – K. Manfrecola – P. Manzo – D. Nepi – C. Parisi Presicce – R. Tanganelli – F. Zagari, Rom, Italien. Ein neues Forschungsprojekt auf dem Kapitol in Rom. Grabungen im Garten des ehemaligen preußischen Hospitals, Kampagne 2018, eDAI-F 2020-3, § 1–43, <https://doi.org/10.34780/efb.v0i3.1007>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 16.12.2020

DOI: <https://doi.org/10.34780/efb.v0i3.1007>

URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0048-efb.v0i3.1007.3>

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/002009329>